

3. Jahrgang

Nr. 8, August 1992

NEUER



Freiburger Astrologie-Informationen

Lis Hünnebeck-Zimmermann

FRONLEICHNAM

ein kirchlicher Feiertag, der ein Geheimnis offenbart

Ein fester Kanon von Feiertagen im katholischen Kirchenjahr beginnt mit Christi Auferstehung zu Ostern. 40 Tage danach ist Christi Himmelfahrts-Fest, am 50. Tag das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten (Siebenwochenfest nach Passah der Juden) und am 60. Tag das Fest der Aussetzung des Heiligen Sakramentes in Corpus Christi am Fronleichnamstag.

Der Corpus Christi ist die kreisrunde Hostie. Sie wird in der Monstranz (Schaufgefäß für die geweihte Hostie) vom Priester in einer feierlichen Prozession aus dem Altarraum der Kirche hinaus in die Öffentlichkeit, in die Gemeinde, getragen.

Nach dem etymologischen Duden bedeutet das weibliche Wort Fron im Althochdeutschen: Besitz der Götter oder göttlicher Besitz, im Mittelalter abgewandelt in Herrschaft (Frondienst, Fronhof, fronen). Im Frühmittelalter ist Leichnam nicht der tote Körper, sondern der Körper, die Hülle, die Gestalt allgemein. Fronleichnam ist demnach der Körper im göttlichen Besitz, der Leib Gottes, der Leib des Herrn, wie die geweihte Hostie bezeichnet wird. Seit 1264 (nach Duden) wird sie am zweiten Donnerstag nach Pfingsten, am 10. Tag nach Pfingstmontag, der Öffentlichkeit "zur Schau gestellt".

Von allen diesen großen kirchlichen Festen ist im Volk nicht mehr viel an Verständnis des Heiligen übriggeblieben. Ostern ist das Fest der Kinder, die sich auf die Oster-eier freuen. Christi Himmelfahrt ist zum Vatertag verkommen. Zu Pfingsten führt man/frau die neue Frühjahrsgarderobe aus. Fronleichnam ist das Frühlingsfest, an dem in katholischen Dörfern und Städtchen Blumen-Teppiche aus Millionen von Blütenköpfen die Straßen schmücken, über die die Prozession hinwegschreitet, alles zerstörend. Dann verteilt sich die Menge der Einheimischen und auswärtigen Schaulustigen und geht ins Wirtshaus. Ein frommer Augenblick für die Katholiken, wenn die Monstranz vorbeigetragen wird. Und das wars's schon.

Die Kirche - so wird behauptet - habe alte heidnische Feste durch Assimilation "aus der Welt" geschafft und ihnen einen christlichen Sinn verliehen. Sie hat damit aber auch das uralte Wissen erhalten. Die Deutung fällt meist schwer, weil der Schlüssel fehlt. Vielleicht lohnt es sich hinter diesen vier "Frühlingsfesten" mehr als nur reine Fruchtbarkeitskulte zu suchen. So dachte ich mir und ging einen anderen astronomisch/astrologischen Erkenntnisweg.

Diese vier Kirchenfeste sind keine im Kalender feststehenden Tage im Jahr. Sie sind aber alle auf Ostern bezogen, von diesem Datum abhängig. Dieses neben Weihnachten höchste Kirchenfest wird bekanntlich von altersher astronomisch berechnet: erster Sonntag (Sonnentag) nach dem Frühlings-Vollmond. Es begegnen sich Sonne und Erde beim Übergang der scheinbaren Sonne über den Frühlingspunkt, null Grad Widder in der Ekliptik. Die Erde steht dann - von der Sonne aus gesehen - in der Waage. Beim Vollmond hat der Mond die Opposition zur scheinbaren Sonne erreicht und steht dann ebenfalls in der Waage. Ostern ist also der Tag, an dem sich Sonne, Erde und Mond am Himmel begegnen.

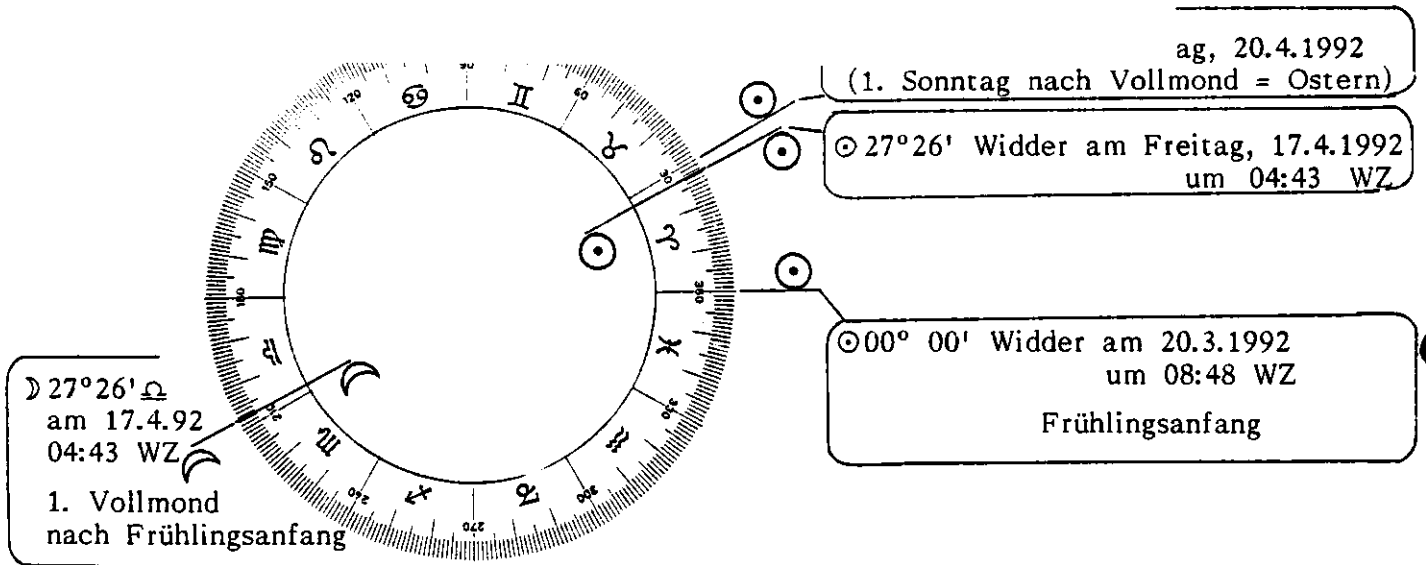
Betreff: ♂ ♃ KENNER, 3. Jahrgang, Nr. 8, August 1992:

Auf Seite 2 muß es heißen: ☉ 29°11' Widder am Sonntag, 19.04.1992
(anstatt ☉ 0°10' Stier am Sonntag, 20.4.1992)

und

3. Pfingsten 07.06. 05°04' Jungfrau (anstatt Waage)

Himmelfahrt,
zwei Tage nach
diesem. Am letzten
Darstellung des



1992 zum Beispiel wurden Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam an folgenden Kalender-Tagen gefeiert:

Kirchenfeste	Datum	Mondstand
1. Ostern	19.4.	21°57' Skorpion
2. Himmelfahrt	28.5.	14°43' Widder
3. Pfingsten	07.6.	05°04' Waage
4. Fronleichnam	18.6.	28°21' Steinbock

Zwischen Ostern und Himmelfahrt liegen vierzig Kalendertage, der Mond hat einen Durchgang durch die 360° der Ekliptik vollendet und weitere 142°46'. Die zehn Tage zwischen Himmelfahrt und Pfingsten wandert der Mond 140°21' und bis zu Fronleichnam 143°17'. Diese Winkel verschieben sich von Jahr zu Jahr geringfügig, je nach Datum - früher oder später - des Osterfestes. Ich kann also feststellen: der Mond wandert von Festtag zu Festtag um 144° im Rhythmus des Goldenen Schnittes durch den Tierkreis.

Verbinde ich die Mond-Stellungen im Tierkreis im Rhythmus der Feiertage, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, miteinander, so entsteht eine Quasi-Figur. Sie bleibt aber leer und unverständlich, weil unvollständig. Zwar ist die Symmetrie gegeben, aber sie sollte auch von einem Gestirn angezeigt werden. Es fehlt noch das Symbol für CORPUS CHRISTI, der am Tag Fronleichnam sich allen sichtbar zur Schau stellt.

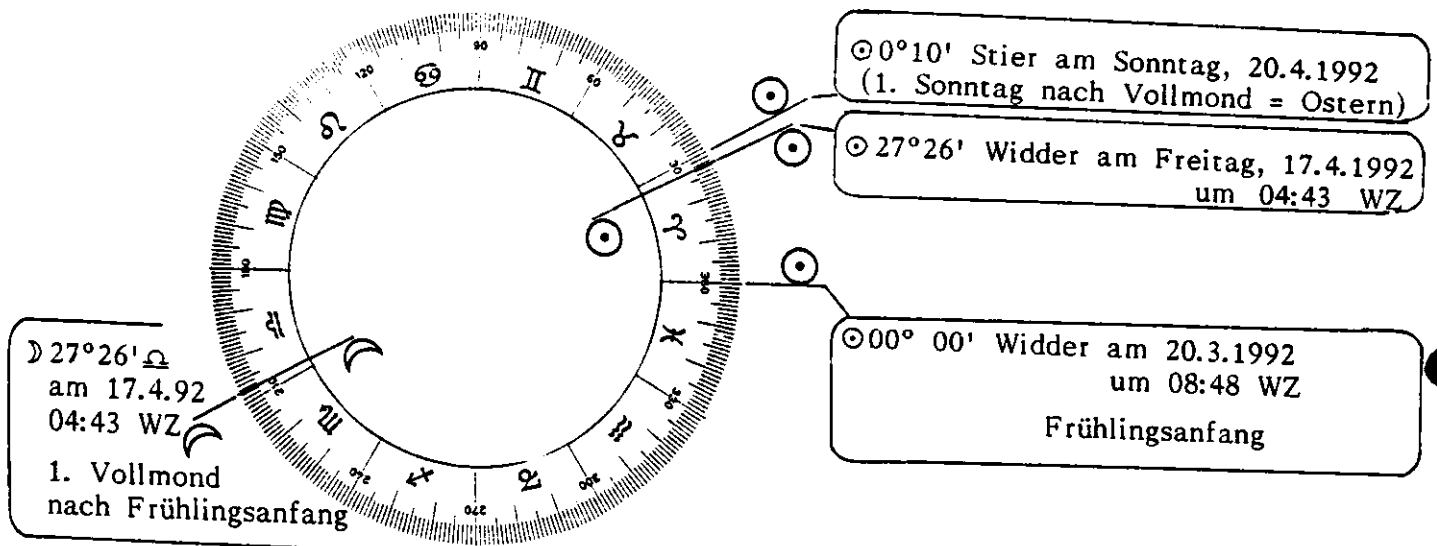
"Dem Volk aufs Maul schauen", sagte Martin Luther und meinte, die Sprache des einfachen Menschen hat noch einen direkten Zugang zur Wahrheit. Schauen wir also dem Volk aufs Maul! Sie sagen, "die Sonne bringt es an den Tag." * Setze ich die Sonne am Fronleichnam,

* Die Sonne bringt es an den Tag; Märchen nach Brüder Grimm

Titel und Kehrreim eines Gedichtes von Adalbert von Chamisso (1781-1838), Gubitz 1827

Da alles seine Bedeutung hat, kann es nicht zufällig sein, daß die Kirche Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam zu einem Kanon zusammenschloß und auf bestimmte Tage nach Ostern legte. Vierzig Tage Intervall, dann zehn Tage und noch einmal zehn Tage. Am letzten Tag findet dieser Festtags-Kanon seinen abschließenden Höhepunkt in der Darstellung des CORPUS CHRISTI.

DIE BEGEGNUNG VON SONNE, ERDE UND MOND



1992 zum Beispiel wurden Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam an folgenden Kalender-Tagen gefeiert:

Kirchenfeste	Datum	Mondstand
1. Ostern	19.4.	21°57' Skorpion
2. Himmelfahrt	28.5.	14°43' Widder
3. Pfingsten	07.6.	05°04' Waage
4. Fronleichnam	18.6.	28°21' Steinbock

Zwischen Ostern und Himmelfahrt liegen vierzig Kalendertage, der Mond hat einen Durchgang durch die 360° der Ekliptik vollendet und weitere 142°46'. Die zehn Tage zwischen Himmelfahrt und Pfingsten wandert der Mond 140°21' und bis zu Fronleichnam 143°17'. Diese Winkel verschieben sich von Jahr zu Jahr geringfügig, je nach Datum - früher oder später - des Osterfestes. Ich kann also feststellen: der Mond wandert von Festtag zu Festtag um 144° im Rhythmus des Goldenen Schnittes durch den Tierkreis.

Verbinde ich die Mond-Stellungen im Tierkreis im Rhythmus der Feiertage, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, miteinander, so entsteht eine Quasi-Figur. Sie bleibt aber leer und unverständlich, weil unvollständig. Zwar ist die Symmetrie gegeben, aber sie sollte auch von einem Gestirn angezeigt werden. Es fehlt noch das Symbol für CORPUS CHRISTI, der am Tag Fronleichnam sich allen sichtbar zur Schau stellt.

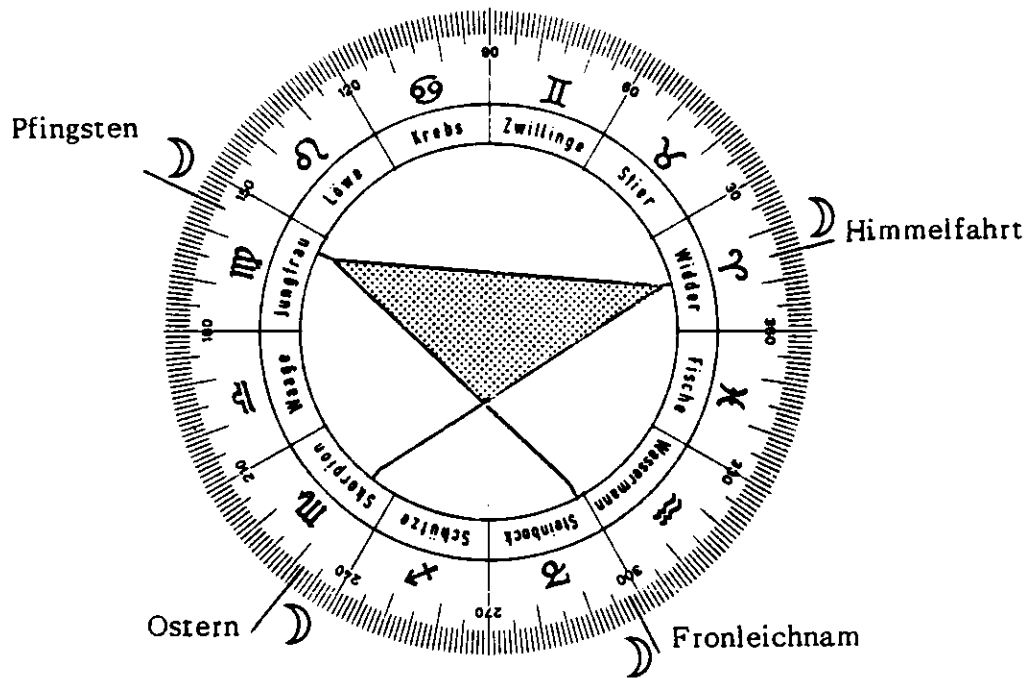
"Dem Volk aufs Maul schauen", sagte Martin Luther und meinte, die Sprache des einfachen Menschen hat noch einen direkten Zugang zur Wahrheit. Schauen wir also dem Volk aufs Maul! Sie sagen, "die Sonne bringt es an den Tag." * Setze ich die Sonne am Fronleichnam,

* Die Sonne bringt es an den Tag; Märchen nach Brüder Grimm

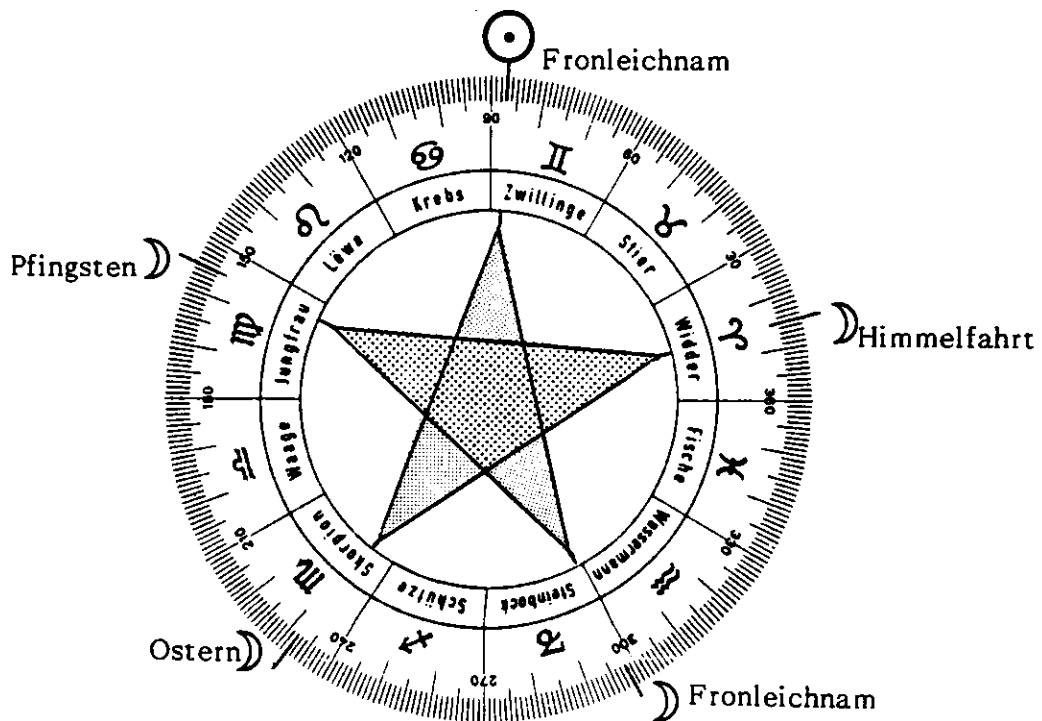
Titel und Kehrreim eines Gedichtes von Adalbert von Chamisso (1781-1838), Gubitz 1827

in diesem Jahr um null Uhr Weltzeit in 27°01' Zwillinge, zu den Mondstellungen ins Bild ein, dann entsteht ein vollständiges Pentagrammaton am Himmel.

MOND-POSITIONEN AN DEN VIER KIRCHENFESTEN in 1992



DAS PENTAGRAMMATON in 1992



Am Fronleichnamstag wird das Geheimnis (Mysterienspiele im Mittelalter!) offenbart. Über die vier wird das Geheimnis der Fünf gelüftet.

Die Hopis haben eine sehr alte Tradition gepflegt, daß beim Übergang vom 16. auf den 17. August 1987 die Menschheit die Vierte Welt verläßt und in die Fünfte eintritt. In jener Nacht standen die Planeten der Alten in einer Figur zusammen, die "... aussah, wie ein Mensch" (vgl. MERIDIAN Nr. 3, Juni/Juli 1988, Seite 33-40, Weisheit der Hopis und Marienverehrung von Verf., die Redaktion).

Alljährlich feiert die Kirche am 15. August das Fest Maria-Himmelfahrt (Maria: Mutter Erde). Die fünf Jahre Vorbereitung seien nun vorüber, sagen die Hopis. Seit 1987 sind bis heute fünf Jahre vergangen und wieder zeigt sich ein Zeichen am Himmel! Übermittler alter Sternenweisheit ist wieder die Kirche, die mit ihren Feiertagen altes Wissen wachhält.

Ist die Zeit des Tetragrammatons vorbei? Steigen die Zeiten des Pentagrammatons auf? Wo liegen die Schlüssel zum tiefen Verständnis?

INSTITUT für ASTROLOGIE

freier Arbeitskreis für Lehre und Forschung



Fax 0761/30 730

Bertoldstraße 27 · 7800 Freiburg · Tel. 07 61/3 39 80

TERMINE IM AUGUST 1992

Jeden Montag, von 19-21 Uhr, GRUNKURS in Astrologie. Leitung: Uwe Lehrian Tel. 35 382

Di., 04.: Karsten F. Kröncke, Lernfähigkeit; Konstellationen in der Mond/Merkur-Achse, besonders die Cupido-Verbindungen (beschreiben Deutsch) und Uranus-Verbindungen (beschreiben Mathematik).

Di., 11.: Lis Hünnebeck-Zimmermann, Das Beziehungssystem der Astrologie nach Witte und Lefeldt (Hamburger Schule): Methoden zur schneller Erfassung von Zusammenhängen im Horoskop. Ein Referat mit Übungen und den 360°, 90°- 45° und 22°30'-Scheiben.

Di., 18.: Margot Stiefel, Die auslösenden Symmetrie-Achsen im Horoskop. Mit Beispielen, bei denen die Sonne das Ereignis nicht beschreibt. Übungen an Ereignis-Horoskopen.

Di., 25.: Lis Hünnebeck-Zimmermann; Das Pentagramm im eigenen Horoskop. Übungen.